

den Wankenden sanft umlegen und weich betten, in todt-ähnlichen Schlaf wiegen, und über seinem Lager wachen, damit er nicht zu zeitig erwache.

Da außerdem die moralische Seite durch's Bier gewinnt, — die Leidenschaften ihr Hartes verlieren, der Nachsichtige, der Grobe sanft und zugänglich wird, während des Bierdienstes sich Freundschaften knüpfen, so ist es kein Wunder, daß dieses Lebenserhaltungsmittel nach und nach zum Lebenszweck der Gesamtheit wurde.

Der Hohepriester der Isis konnte sich die Achtung und die Devotion der Gläubigen in keinem solchen Grade verschaffen, wie ein bamberger Bierbrauer. Der Gnade, die er im nächtlichen Verkehr mit den Göttern hinter den Wänden des Brauhauses erwirbt, sollen wir theilhaftig werden, und von seinem Willen hängt es ab, ob als *concentrata*, *media* oder *diluta*.

Bamberg ist fast zur Hälfte auf 7 Hügeln erbaut, die sämmtlich wie eine Madrepore, ein Badeschwamm oder ein Ameisenhaufen nach allen Richtungen ausgehöhlt und mit Gängen durchzogen sind, — kurz es ist Alles unterminirt, und wenn auf der Straße ein schwertretender Kavallerist schreitet, so klingt es hohl. Und in alle Löcher und Gänge tragen geschäftige Brauergesellen wie Ameisen 3—4 Monate nach einander, von Weihnachten bis Ostern, ganze Binnenmeere von Sommerbier zusammen. Auf jedem Berge könnte man, bei dem Versuche einen Artesischen Brunnen zu bohren, alsbald das Vergnügen haben, von einem dicken, braunen Bierstrahl überrascht zu werden.

Acht Monate lang, von September bis Mai, quält man sich bei herbem, diluirtem, indifferentem Bier — ein mit Heinslein (Nachbier) stark versetzter Pömbel —, einerseits aus moralischer Dekonomie des Hohenpriesters, der unsere Empfänglichkeit durch fortgesetzten Hochgenuß nicht abstumpfen will, andererseits aus eigenwilliger Rasteiung, um der späteren Gnade desto würdiger zu werden. Wer während dieser Zeit der 8 magern Monate recht viel trinkt, der ist natürlich um so würdiger, während der 4 fetten noch mehr zu trinken, deshalb giebt man sich Mühe.

Irgend ein Kalenderheiliger des Mai's ist Veranlassung zur Eröffnung der Season, und die Ankündigungen der Tempeleröffnungen füllen die Spalten unserer vortrefflichen Tagesliteratur, welcher jetzt mit wirklicher Liebe obgelegen wird.

Die Bamberger sind sehr umgänglich, d. h. sie halten sehr viele Umgänge, wie man die Prozessionen hier heißt, wobei sie mit vielen Menschen um, vielmehr neben ihnen durch die Straßen gehen; man könnte sie

aber im Bezug auf's Wirthshaus nebenfänglich heißen, denn es gelingt ihnen während der 8 Buß- und Enthaltungsmonate (nicht in Bezug auf Quantität, nur auf die Qualität des Getränkes) 5—7 Stunden täglich still, geduldig trinkend, oder den Trunk erdulnd, Einer an dem Andern, wie die Körner im Traubenzweig eng gereiht, vom taktmäßigen Geschnalze der tabakqualmenden Wursklippen im Takt gehalten, Jeder an seinem bestimmten schmalen Plätzchen im Wirthshaus zu sitzen. Beginnt aber die Season, dann werden es wirklich umgängliche Leute, und es entfaltet sich eine Liebenswürdigkeit, ein gemüthliches ja zuvorkommendes Benehmen, daß man diesen selig lächelnden Wesen so gut wird, daß sich dieß Gefühl fast wieder durch die verhängnißvollen acht Monate und hinüber erstreckt. —

Auch bei dieser durch die Bande der Biergleichheit in Liebe zusammengehaltenen Gesellschaft giebt es eine Aristokratie, wie bei jeder Gesellschaft in der ganzen Welt, es mögen Fürsten beim Congreß sich zusammenfinden, oder Münzwardeins, oder Rehrichsammler.

(Beschluß folgt.)

Bianca Capello.

(Beschluß.)

Bei dieser Erscheinung schauderte die Sterbende und frug, indem sie sie starr anblickte: „Wer bist Du? Ich kenne Dich nicht!“

Und Bruder Nicolas zog unter der Kutte ein goldenes Armband hervor, und hielt es Bianca hin. „Kennt ihr dieses Kleinod, das euch schmückte in der unseligen Nacht, als ihr nach der Insel St. Georg flohet?“ Und indem er eine Hand auf die Schulter der Anieenden legte: „Kennt ihr diese Reste eurer Giovanna? Sie hat nur noch einen Hauch des Lebens, und dieser Hauch bleibt ihr nur, um die Verkündigung eurer Verzeihung einzusammeln.“

„Bist Du Giovanna? Du meine gute Giovanna? Wie viele Schicksale, wie viele Träume von Blut haben uns getrennt!“

„Träume von Blut, Signora Bianca, waren die meinigen, als am Lebensabende, als unter Krankheitqual ächzend, bei dem entseßlichen Urtheil, das die Welt über euch fällt, ich endlich inne ward, daß die göttliche Gerechtigkeit an mir den sündhaften Rath strafte, den ich euch im Frühling eurer Tage gab. Mich ängstigend suchte ich Verzeihung zu erlangen, kam barfuß von Venedig nach Florenz und von da nach dieser Villa — aber ihr waret Herzogin, ich eine Elende — ich wurde nicht